





**Poetische Pragmatiker** Sie zählen zu den Spitzen der jungen Wiener Architekturszene. In Wien seit Jahren ein Begriff, erobern Querkraft nun Großbritannien. Mit Witz und Poesie. / They are among the top young designers on Vienna's architectural scene. Known in Austria for years, Querkraft are now conquering Britain: with wit and poetry.

Text | Franziskus Kerssenbrock // Photos | Lukas Beck

„Wir freuen uns“, sagen Querkraft. Sie haben allen Grund dazu. Sie haben den renommierten britischen *Young Architects of the Year Award (YAYA)* gewonnen. Und sie sind von Martha Schreieck ausgewählt worden, mit drei anderen Gruppen Österreich auf der 9. *Architekturbiennale* in Venedig zu vertreten. Alles das binnen eines knappen Monats. Somit strahlen Jakob Dunkl, Michael Zinner, Peter Sapp und Gerd Erhartt denn auch Zufriedenheit aus. Und Stolz, und Glück.

Seit fünf Jahren sind sie Querkraft, planen, zeichnen, bauen als Querkraft, sprechen, überlegen und äußern sich als Querkraft. Das geht so weit, dass „wir am Ende nicht mehr wissen, welche Idee von wem kam“.

Dafür sind sie innerhalb der österreichischen Architekturszene zu einem Begriff geworden. Für unkonventionelle Lösungen, für kostengünstiges Bauen, für optimales Nutzen knapper Ressourcen. Denn die Ressourcen sind im Grunde immer knapp.

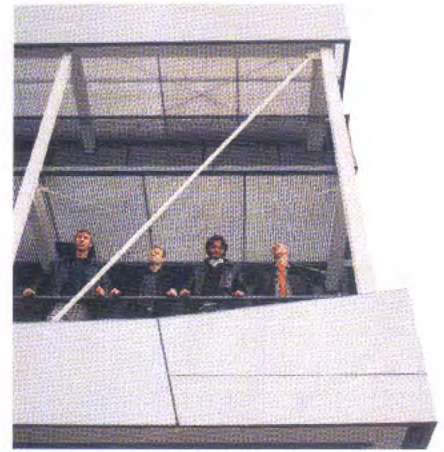
Da ist etwa jener Neubau am Rande von Wien, hart am Wienerwald gelegen, auf einem steilen, sehr steilen Grundstück. Querkraft lassen den Bau geradezu abheben, überspannen mit einer Stahlkonstruktion den Garten, öffnen den Bewohnern einen Blick auf die Stadt, der bei Kritikern Assoziationen zu Los Angeles ebenso auslöst wie Begeisterungsstürme.

„Dabei“, sagen Querkraft, „haben wir nur nach einer praktikablen Lösung gesucht. Mit Beton war angesichts der topographischen Verhältnisse nichts zu machen. Und hätten wir das Haus mitten in das Grundstück hineingesetzt, hätte es keinen Garten mehr gegeben.“

Praktikabel, das ist ein Kernbegriff in der Arbeit der vier. „Wir definieren uns über Gebautes. Wir wollen wirklich immer bauen, auch wenn es nur ein kleiner Auftrag ist. Aber es ist die Umsetzung, die für uns im Vordergrund steht.“

Klein, mehr oder weniger klein, waren die Aufträge, die an Querkraft bisher ergangen sind. Denn hier zu Lande wie auch andernorts dominieren die Großen den Markt, agieren bei lukrativen Aufträgen, bei Prestigebauten die Alteingesessenen. Um den Rest, um die Kleinigkeiten, rittet eine junge Szene, eine Vielzahl an Architekturbüros. „Die junge Wiener Architektur ist mittlerweile auch international ein Begriff geworden“, sagen Querkraft. Und erstmals dröselte sich die Unisonostimme der

RESSOURCEN sind immer knapp. Die Jungs von Querkraft verstehen es aber, sie optimal zu nutzen. / RESOURCES are always in short supply, but Querkraft know how to use them to best advantage.



HUMORVOLL UND POETISCH werden Bauwerke von Querkraft bezeichnet. Die Architekten wollen nur eines: dass sie von den Menschen in Besitz genommen werden. / WITTY AND POETIC are the adjectives typically used to describe Querkraft's buildings. But the only thing the architects care about is that the people who use them take full possession of them.

Info: [www.querkraft.at](http://www.querkraft.at)

Gruppe ein wenig auf, denn über die Gründe dafür gibt es mehrere Vermutungen. „Vielleicht ist es die Beschränktheit des Marktes in Österreich, die kreative Lösungen fordert und fördert“, lautet eine Meinung. „Vielleicht ist es das konservative Klima des Landes, das zu Widerspruch reizt“, die andere. „Vielleicht ist es nur eine Zeiterscheinung“, eine dritte.

Auf jeden Fall, und nun sprechen Querkraft wieder mit einer Stimme, basiert der allgemeine Erfolg auf der Kooperation untereinander, auf dem gemeinsamen Nutzen von Ressourcen, auf dem Umstand, dass sich alle untereinander kennen.

Als „humorvoll“ und „poetisch“ werden die Bauten von Querkraft beschrieben. Das hat auch die Jury in London überzeugt. Ebenso wie der Umstand, dass Querkraft stets nach individuellen Lösungen suchen. Kein Querkraftbau gleicht dem anderen. Für die Auftraggeber kann das ein bitterer Prozess sein, für die Architekten schmerzlich. „Es ist doch so“, sagen Querkraft, „man wünscht sich, was man kennt. Und unsere Aufgabe ist es, Vorgaben zu liefern. Das kann verstören.“ Das kann zu Kämpfen führen, zu Tränen. Vorerst.

Als die vier vorschlagen, beim „Televisionshaus“ im 16. Wiener Bezirk im Parterre eine Glasfront durchzuziehen, wehrt sich die Auftraggeberin mit Händen und Füßen gegen das Ansinnen. „Das war hart“, sagen Querkraft, „das ging an die Substanz.“ Die Architekten setzen sich durch. Heute

ist die Bauherrin glücklich über die Lösung, will die Fensterfront auch nicht mehr missen.

„Es braucht ein Vertrauensverhältnis“, sagen Querkraft. „Wenn sich die Auftraggeber darauf einlassen, dann sind neue Entdeckungen möglich.“ Dabei geht es ihnen letztlich nur um eines: dass die Häuser, die Lokale und Büros genutzt werden. Im Alltag. Dass sie von den Menschen in Besitz genommen werden, mit aller Konsequenz. „Wir bauen ja nicht für uns, unsere Arbeit ist auch nicht unantastbar. Ganz im Gegenteil“, versichert die Gruppe. Erst kürzlich haben sie in der Visualisierung für einen Wohnbau Wagenräder und Hirschgeweihe, Bastmatten und Jägerzäune aufgenommen. „Wenn die passen, dann funktioniert das Gebäude.“ Denn gute Architektur, darin sind sich Querkraft einig, zeichnet sich dadurch aus, dass sie etwas für den Menschen leistet, nicht Mittel zur Selbstdarstellung der Architekten ist.

Nun werden sie auch in Großbritannien bauen, das ist ein Teil des YAYA-Preises. Was und wo, wissen sie noch nicht. Was sie gerne bauen würden, wissen sie wohl: Wohnhäuser zum Beispiel, Schulen, Hochhäuser. Einen Flughafen, sagt eine Einzelstimme. Ein neues Parlament, sagt eine andere. Ein republikanisches, ein offenes Gebäude, ein Forum der Demokratie. Und einen neuen Amtssitz für den Bundespräsidenten, frei von Habsburgernostalgie. Und Querkraft schmunzeln.

**POETIC PRAGMATISTS** "We're delighted", say Querkraft, and they have good reason. They have won Britain's coveted Young Architects of the Year Award (YAYA), and they have been chosen by Martha Schreieck to represent Austria with three other groups at the 9<sup>th</sup> Architecture Biennale in Venice. And it all happened within a month. It's not surprising that Jakob Dunkl, Michael Zinner, Peter Sapp and Gerd Erhartt look content, proud and happy.

For five years now, they have been known as Querkraft: planning, drawing, building, speaking, thinking and expressing themselves as Querkraft. Things are to the point where "we really can't tell which idea came from whom." On the Austrian architectural scene they are known for their unconventional solutions, reasonable construction costs and the optimal use of limited resources, which are basically always limited to some extent.

One example is a new structure going up on the edge of Vienna, on a very steep lot next to the Vienna Woods. In Querkraft's vision the building practically lifts off, the garden is spanned by a steel construction, and the inhabitants have a view of the city that makes critics think of Los Angeles and fans break out in storms of applause.

"And yet", say Querkraft, "all we were looking for was a practical solution. Given the topography, we couldn't use concrete. And if we had centred the house on the lot, there wouldn't have been any garden left."

Practical is a basic concept in the quartet's work. "We define ourselves by what we build. We always want to build, even if it's only a small commission. The realisation is what really counts."

The commissions that Querkraft have had up to now have all been more or less small. Because in Austria, as elsewhere, the big fish rule the pond, snap up the lucrative commissions, do the prestigious buildings. A large number of young architectural offices fight over the rest.

Querkraft agree that their success is based on their cooperation with one another, on the use of common resources, on the fact that they know one another well. Querkraft's buildings are described as "witty" and "poetic", qualities that helped convince the London jury as well. And Querkraft are searching to find an individual solution for every project: no two Querkraft buildings are alike. The process can sometimes be bitter for the client and painful for the architects. "People want something familiar", say Querkraft. That can be destructive." It can lead to struggle and tears, at least initially.

When the quartet suggested putting a glass façade on the ground floor of the Televisionshaus in Vienna's 16<sup>th</sup> district, the client fought the idea tooth and nail. "That was tough", say Querkraft. "That really takes it out of you." But the architects prevailed, and today the client is happy with their solution and can't imagine any other.

"You have to have trust", say Querkraft. "If the client trusts you, you can discover new things." But the only thing that ultimately matters is that the buildings, restaurants and offices are used, and that the people who use them take full possession of them. "We're not building for ourselves, you know, and our work is not sacred. On the contrary." Only recently they incorporated wagon-wheels and antlers into a project. "If they fit, the building will work." Because good architecture, as Querkraft agree, is of service to people and not a vehicle for the self-expression of the architects.

Now they are going to build in Britain as part of the YAYA prize, but they don't yet know what or where. But they do know what kinds of things they would like to build: apartments, schools, high-rise buildings. An airport, says one. A new parliament building, says another, an open building, a forum for democracy. And a new office for the Austrian president, free from Habsburg nostalgia. And Querkraft smile quietly to themselves.